

1827

Staatsarchiv Bern

Standrede

bey der Hinrichtung

des Mordbrenners **Hans Geißbühler,**

von Hasle bey Burgdorf, alt 58 Jahre.

Gehalten auf der Richtstätte zwischen Barmen und Kalnach
den 3ten Februar 1827,

von **Samuel Fischer,** Pfarrer in Harberg.

18

Bern,

gedruckt bey E. Albr. Haller, obrigkeitl. Buchdrucker.

Amred

Theilnehmende, tieferschütterte Zuschauer.

hoffentlich hat nun der Unglückliche, von dessen schauderhaften Ende wir Augenzeugen gewesen, den bitteren Kelch ausgetrunken, den er sich durch sein Verbrechen selbst zubereitet, und an dem er seit seiner fast halbjährigen Gefangenschaft Tag und Nacht zu schlürfen hatte. Ich sage nur, hoffentlich; denn obschon jetzt der Gerechtigkeit des weltlichen Richters durch diese entsetzliche Strafe genug geschehen, so ist uns doch unbekannt, was noch seine arme Seele vor dem Richterstuhl des ewigen Richters zu erwarten hat. Wir wollen aber nicht sowohl von seinen schwachen Reue- und Busse, als vielmehr von der Barmherzigkeit Gottes und dem Verdienst Jesu Christi hoffen, daß er nun seine große Missethat abgüßt, und bereits Gnade und Vergebung bey dem gefunden habe, der nicht mit uns nach unsern Sünden handelt, und uns nicht nach unsern Missethaten vergiltet, sondern unser Leben vom Tod erlöst und uns krönet mit Gnade und Barmherzigkeit *).

O ihr Tausende von Zuschauern und Zuhörern! möchte nun durch dieses gräßliche Schauspiel nicht bloß eine unfruchtbare Neugierde bey euch befriedigt worden seyn, daß ihr nun mit einer Art von Lust und Wohlgefallen zu Haus und anderswo erzählen könnet, wie es hier bey dieser Hinrichtung ergangen sey; sondern möchte doch dieses furchtbare Straf-Exempel euch nun zu einer unvergeßlichen Warnung und zur Bestätigung der alten

*) Psalm CIII.

Reue, Busse
Reue(?)

676.
Wahrheit

biblischen Wahrheit dienen; die Sünde ist der Leute Verderben! darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod*). Ja! dieses Strafgericht möge euch allen zur Warnung dienen, und namentlich vor solchen Sünden und Lastern, vor solchen Verbrechen, die diesen Elenden in den Abgrund des Verderbens stürzten, und diese Sünden heißen Zornmüthigkeit, Rachgierigkeit und Versäumnis des Gebeths.

Warnend sey euch also sein Verbrechen der Brandstiftung, um dessenwillen er zum Tod verurtheilt wurde, und dasselbe begieng er aus Rachsucht. Aber beynabe möchte es scheinen, als wenn dies Verbrechen eben wegen seiner erschrecklichen Größe nicht warnend seyn könnte, als wenn es nicht mehr möglich wäre, daß jemand so böshaft seyn könnte, um mit verruchter Hand Feuer in die Wohnung seines Nebenmenschen zu werfen. So scheint es uns, die wir alle den lebendigsten Abscheu vor Mord, Brandstiftung, Räuberey und dergleichen Verbrechen haben, die bis zur Nichtstätte führen. Aber was sagen die in jenem naheliegenden Dorfe**) kaum aus Schutt und Asche neu erstehenden, neu aufgeführten Gebäude? Was sagen die Häuser und Scheuern von Narberg und Spins***)? Was sagen so viele Gerüchte von den Brünsten, die seit einiger Zeit in so großer Zahl in unsrer

*) Sprüche Sal. XIV. 34. Jak. I. 15.
**) Waspersöhl.
***) Zu wiederholten Malen 1817 von einem abscheulichen Menschen, Namens Steiner, in Brand gesteckt. Er vergiftete sich selbst.

Gegend entstanden sind, als: sie seyen nicht durch Zufall, nicht aus Unvorsichtigkeit, nicht vom Wetter, sondern durch die Hand solcher Menschen entstanden, die von einer teuflischen Bosheit besessen waren? Wahrlich es war hohe Zeit, daß einmal ein warnendes, abschreckendes Strafegempel vollzogen werde, und daß derjenige von den Feuerflammen verzehret werde, der die Wohnung, das Eigenthum, ja beynabe das Leben seines Nächsten den Feuerflammen Preis gegeben hatte.

Vgl. S. 4
Anm. * & c

O ihr zornmüthigen und rachgierigen Menschen! Werfet nun einen Blick auf diese dampfende, rauchende Brand- und Nichtstätte, und messet die Schritte ab, um auch auf einen solchen Scheiterhaufen zu kommen, und ich denke, es werden dieser Schritte nicht so viele nöthig seyn. Dennoch mögen sie bey diesem Verbrechen und bey diesem Nichtplatz einmal lebhaft an die Worte der Schrift gedenken: Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über euerm Zorn untergehen. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr*). Wahrlich es bedarf nur weniger Schritte vom Neid, Haß, Zorn und der Rachgierigkeit bis zum Mord und der Mordbrennerey, und dann bis auf's Blutgerüß.

Sünde
Laster

Blutgerüß

Außer
die:

Lastet uns aber auch gedenken, daß es noch andere Laster und Verbrechen giebt, die bis dahin führen. Du guter Jüngling, der du mit Bedauern und Entsetzen

*) Jak. I. 20. Ephes. IV. 26. Röm. XII. 19.

Leinwand
1797

x

Mädchen
(Ansprüche)

!!

Gebet
Verstümmel
wip

dieser Hinrichtung zusehen, denke daran, daß schon mancher Jüngling in Folge seiner Ausschweifungen sein junges Leben auf dem Blutgerüst endigen mußte; denke daran, daß aus Nachtlernen und Kilttschwärmen schon manchmal Schlägerereyen, Messerstiche, Mord und Todtschlag entstanden sind; denke an die erst vor wenigen Jahren in unserm Cantone hingerichteten Jünglinge, denen ihre Geliebten verleidet waren, und die die schwangern auf's grausamste ermordeten. Und du unschuldiges Mädchen! die du an dieser Stelle so gar nichts für dich fürchtest, begreife dennoch, wie bald du dahin kommen dürftest. Wenn der Treulose, dessen Schmeicheleien du jetzt Gehör giebst, dich entehrt haben wird; wenn die Furcht vor dem Zorn deiner Eltern, und die Schande vor der Welt dir Tag und Nacht vor den Augen schweben, und dich zur Verzweiflung bringen; wie nah' oder wie fern wird dann die Gefahr seyn, eine Kindsmörderin zu werden!

Um aber wieder auf eine der Ursachen zu kommen, die den unglücklichen Geißbühler hieher gebracht haben, so ist auch namentlich die Versäumniß des Gebeths hieher zu rechnen. Daß er das Gebeth versäumt habe, das hat er uns Seelsorgern mehreremal gestanden. Und darum ließ ihn Gott so tief fallen. Denn wer sich zu Gott nahet, zu dem wird er sich auch nahen, und wer sich von ihm entfernt, von dem wird er sich auch entfernen. Das Andenken an Gott, an seine Allgegenwart, an seine heiligen Gebote unterlassen, heißt Gott verlassen, und das Gebeth versäumen, heißt Tugend und Seelenruhe fliehen, und sich selber des göttlichen Beystands zum Guten berauben, welchen höhern Beystand wir schwache, sündhafte Menschen alle im höchsten Grade

nöthig haben. Darum ruf ich euch zu: wachet und bethet, daß ihr nicht in Anfechtung gerathet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Bethet ohne Unterlaß! Seyd nüchtern und wachet, denn der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben. Und zur Vorsicht und Selbstprüfung ruf ich auch im Allgemeinen zu: darum wer sich dünken läßt er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle *).

Gebet

Mahnung
an alle

Endlich mögen auch eine verwahrlosete Jugend und eine versäumte Schulzeit zu den Ursachen gehören, die den Unglücklichen hieher brachten. Er las nur mit Mühe, und seine religiöse Erkenntniß war ziemlich beschränkt. O darum ihr Kinder! besuchet fleißig die Schulen, höret auf die Worte eurer Lehrer, nehmet sie zu Herzen, und gedenket an den Schöpfer in den Tagen eurer Jugend. Ihr Eltern! erziehet eure Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, haltet sie an zur Schule, zum Gebeth, und gehet ihnen in allen Dingen mit einem guten Exempel voran; wehret dem jugendlichen Muthwillen, dem Lügen, Fluchen und so vielen schandhaften Worten, die unter ihnen gehört, und so vielen boshaften Streichen, die von ihnen begangen werden, daß nicht dereinst eure Kinder, Kinder des Verderbens werden. Und ihr Gemeinden und Gemeindsvorsteher! wenn ihr arme, verwaiste Kinder zu verdingen und zu versorgen habet, so sehet darauf, daß sie

Kinder

Eltern

übriglich

*) Matth. XXVI. 41. 1 Petr. V. 8. 1 Thess. V. 17. 1 Cor. X. 12.

zu frommen rechtschaffenen Leuten kommen, die diese Kinder nicht bloß zum Viehhüten und zu ihrem eigenen Nutzen anstellen, sondern ihnen auch Zeit zum Lernen und zum Schulbesuch lassen.

*Zusammen
(in des
Volks)*

Zum Beschluß noch ein Wort: Es ist schon oft an solchen Landtagen geschehen, daß das Volk, wenn es auseinander gieng, sich alsobald in die Schenken und Wirthshäuser zerstreute, zechte, spielte und lermte, als ob es ein Freudentag und nicht ein Tag des Schreckens wäre. Möchte dieß nicht von dem heutigen Landtag und von dieser ungeheuern Volksmenge gesagt werden können! Möchtet ihr im stillen Ernst, und mit Nachdenken über den durch den Augenschein bestätigten Spruch: der Sünde Sold ist der Tod, nach Hause kehren.

gehört

Gerechter Gott im Himmel! du hast nun durch deine Dienerin und Stellvertreterin, durch die Landesobrigkeit, deine Gerechtigkeit an diesem armen Sünder geoffenbaret, und seinen Leib durch ein entsetzliches Feuer in wenigen Augenblicken in Staub und Asche verwandelt. Offenbare nun auch deine unendliche Gnade und Barmherzigkeit an seiner entwichenen Seele, verschone sie mit dem höllischen Feuer, und nimm sie in Gnaden, um Jesu Christi willen, in dein himmlisches Reich auf! Gerechter Richter! vor dessen Richterstuhl wir alle dereinst erscheinen müssen, um zu empfangen, was unsre Thaten werth sind, und der du uns schon hier, Leben und Tod, Segen und Fluch, vorgelegt hast, segne alle die guten Vorsätze und Entschlüsse, die hoffentlich hier gefaßt worden sind, und gieb, daß dieser Richtplatz lange, lange nicht, oder besser nie mehr, müsse zubereitet werden. Amen!

3

Standrede auf der Richtstätte

bey der Enthauptung

der Kindesmörderinn Anna Barbara Liechti,

von Landiswyl, Kirchhöre Wiglen, alt 34 Jahre.

Gehalten den 26sten Brachmonat 1827,

von Carl Howard, Insel-Prediger in Bern.

„Erlöse uns von dem Bösen.“

Luc. XI, 4.

B e r n ,

bey C. H. Jenni, Buchhändler.